Mersiha Škrgić, asistent

SCHUL-UND PUBERTÄTSROMAN IN DER DEUTSCHEN LITERATUR UM DIE JAHRHUNDERTWENDE

Sažetak

Tema ovog rada su romani sa školskom tematikom, koji su na prijelazu iz 19. u 20. stoljeće bili jako popularni u Njemačkoj. Na osnovu tri odabrana djela iz ovog perioda (H. Hesse: "Unterm Rad", R. Musil: "Die Verwirrungen des Zöglings Törleß" i E. Strauß: „Freund Hein") pokušala sam istražiti osnovne karakteristike i ciljeve ove vrste romana.

Na početku je predstavljena situacija u školama i društvu općenito na početku 20. stoljeća, koja objašnjava popularnost ove tematike. Autori školskih romana slijede tendencije svog vremena, koje je bilo u znaku velikog interesa za mlade i u znaku traženja vlastitog identiteta, čime njihova djela dobivaju i sociološku dimenziju. Naime, pijrelaz iz 19. u 20. stoljeće je u Njemačkoj bio vrijeme promjena i potrage za novim putevima, a ta potraga se odražava i u romanima navedenih autora.

Sva tri djela se bave problematikom spoznaje vlastitog identiteta, koja je posebno izražena u pubertetu, ali koju društvene norme otežavaju, ili čak onemogućavaju. Ove norme kod glavnih likova dovode do kriza, sa kojima se oni veoma teško nose i zbog kojih, čak, i stradaju. U svakom od navedenih djela javlja se kritika škole i školskog sistema. Ova institucija određuje razvoj mladih ljudi, a činjenica da ti mladi ne mogu ispuniti školske zahtjeve dovodi u pitanje njenu strukturu i njene metode.

Kritika škole je, istovremeno, i kritika društva. Na primjeru ograničenog prostora škole najbolje se mogu prikazati društvena ograničenja i okovi. Mladi ljudi kao budućnost države, a škola kao odgojna institucija koja određuje njihov razvoj, na neki su način pokazatelji buduće situacije cjelokupnog društva.

Bitno je naglasiti da Hesse i Strauß društvene norme vide kao prijetnju za neprilagođene osobe, dok Musil upravo u integraciji vidi najveću opasnost. Tri glavna lika pokazuju različite posljedice utjecaja društva na mladu osobu u razvoju, ali zaključak ostaje isti: ovi utjecaji su negativni i preveliki, oni sprečavaju svaku individualnost, a društvena ograničenja isključuju svaku mogućnost promjene.

Autori ostaju pesimistični i sumnjaju u promjenu društvene situacije. Kritika društva je, time, prisutna u njihovim djelima, ali nije plodna, jer autori ne nude rješenja. Ne postoji mogućnost za promjenu, jer se društveni okovi ne mogu pokidati.

Schul-und Pubertätsroman in der deutschen Literatur um die Jahrhundertwende

Die vorliegende Arbeit befasst ich mit dem Schul-und Pubertätsroman, der um die Zeit der Jahrhundertwende 1900 in Deutschland besonders beliebt war, und hinterfragt anhand drei ausgesuchter Werke der Zeit (H.Hesse:„Unterm Rad“, R. Musil. „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ und E. Strauß: „Freund Hein“) die Hintergründe und Hauptmerkmale dieses Phänomens.

Die Zeit der Jahrhundertwende 1900 in Deutschland ist in vieler Hinsicht eine Zeit großer Veränderungen. Auf der einen Seite ist das die Zeit nach den napoleanischen Kriegen, die Zeit nach massenhaften Auswanderungen in die USA (nach der Depression 1873) und auf der anderen Seite ist es die Zeit einer raschen technischen Entwicklung, die alle Lebensumstände verändern wird.[1]

Durch den steigenden Bedarf an Technikern, Ingenieuren und Arbeitern kommt es zu großen Zuwanderungswellen in die Städte und das Leben der Menschen wird völlig umgestellt. Die Industrie bringt auch einen gewissen Wohlstand mit sich und eine höhere Lebensqualität, die sich auch auf die Literatur der Zeit auswirkt. Dieser Wohlstand macht die Literatur allen zugänglich, aber neue industrielle Entwicklungen verlangen nach technischen und industriellen Erfolgen, anstatt sich für Kunst und Literatur zu interessieren. Die Philosophen bezeichnen dieses neue Streben nach technischer Entwicklungen, in der humanistisch orientierte

[1] Vgl.Brendecke, Arndt: «Die Jahrhundertwenden. Eine Geschichte ihrer Wahrnehmung und Wirkung» Frankfurt/ New York 2000, S. 9

Akademiker ihre Bedeutung verlieren, als „Kulturverfall“ und „Krise“[2]

Damit eröffnen sie einen neuen Problemkreis, der mit dem Begriff der Identitätskrise umfasst werden kann. Eine ganze Generation fühlt sich durch den neuen Fortschritt verunsichert und verloren. Man fühlt die Entfremdung von der eigentlichen Natur des Menschen.[3]

In dieser Stimmung kommt es in der Literaturwelt zu verschiedenen Entwicklungen. Eine Gruppe von Autoren zieht sich in die Kunst und Natur zurück und die andere widmet sich der Gesellschaftkritik. Objekte der Kritik sind: soziale Ungerechtigkeit, Sexualheuchelei und Doppelmoral, autoritäres Schulsystem und die nützlichkeitsorientierte Ethik des Kapitalismus.[4]

Die Jugendlichen und ihre Probleme wecken das Interesse der Autoren, denn sie erleben ihre persönliche Krise in einer Zeit, in der die ganze Gesellschaft eine Identitätskrise erlebt. Damit beginnt in der Literatur der Jugendkult, dem sich in der gleichen Zeit auch die Pädagogen und Soziologen anschließen. Ellen Key ruft „Das Jahrhundert des Kindes aus“, Nietzsche in seiner „Künstlerpsychologie“ und Schopenhauer in der „Willensmetaphysik“ schreiben über psychische Probleme der Jugend. In einer solchen Atmosphäre entstehen die Schul-und Pubertätsromane, von denen hier nur auf die drei erwähnten Werke von Hesse, Musil und Strauß eingegangen wird.

Was ist die Hauptproblematik dieser Werke? Wo liegen ihre Gemeinsamkeiten und was ist die Intention der Autoren?

Diese Arbeit beschränkt sich nur auf die Hauptthemen, die allen drei Werken gemeinsam sind und somit als Hauptmerkmale der Schul-und Pubertätsromane bezeichnet werden können:

1. Schul- und Gesellschaftskritik
2. Problem der Entwicklung und Selbsterkenntnis der Hauptfiguren
3. Kritik der kleinbürgerlichen Familie

---

[2] Vgl. York-Gotthart Mix: « Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur « München 2000, S. 16

[3] Vgl. Brendecke, Arndt: «Die Jahrhundertwenden. Eine Geschichte ihrer Wahrnehmung und Wirkung», a.a.O, S. 222

[4] Vgl. Armin A. Wallas: «Expressionistische Novellistik und Kurzprosa» in York-Gotthart Mix (Hrsg.) : «Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur» , a.a.O. , S. 533

1. Schul- und Gesellschaftskritik in den Schul-und

Pubertätsromanen der Jahrhundertwende in Deutschland

Die Zeit der Jahrhundertwende ist die Zeit der Reformpädagogik. Pädagogen wie Peter Petersen (1884-1952), Maria Montesorri (1870-1952) und Ellen Key (1894-1926) kritisieren die „alte Stoff- oder Lernschule“ und setzen sich für die Individualität des Schülers ein. Die Schule soll kein Zwang sein, an deren Erfolgsanforderungen die Schüler zerbrechen (Berliner Schulen verzeichnen zu der Zeit 165 Selbstmorde von Kindern und Jugendlichen in 14 Jahren, als haüfigste Ursache dafür werden ungerechte Behandlung, Fürcht vor Strafen und Angst vor Prüfungsversagen genannt)[5]

In allen drei Werken findet man diese Problematik wieder. Alle drei Romane stellen die Schule als eine Institution voller Regeln und Einschränkungen vor, die langweilige Inhalte bietet und die genaue Wiedergabe derselben fordert. Während Heiner („Freund Hein“) und Hans („Unterm Rad“) an diesen Anforderungen zerbrechen, entwickelt sich Törleß („Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“) zum stärksten Kritiker der Schule, der sie als lebensfern entlarvt. Die Schule dient nicht der Bildung und hilft nicht bei der Selbsterkenntnis, sondern ist eine Massenproduktionsanstalt, die nur der Integration der Schüler in die Berufswelt dient. Einzelne Schüler mit ihren Fragen und Problemen werden als Störung empfunden und als Bedrohung für die starre Ordnung der Schule einfach aus diesem System entfernt.

Die Lehrer werden auch nicht von der Kritik verschont. Bei Hesse werden sie als machtbesessene und engstirnige Menschen dargestellt und bei Strauß und Musil sind sie nur Vermittler von Inhalten, die sich hinter ihren Pflichten verstecken und als Menschen versagen. Niemand übernimmt Verantwortung für die jungen Menschen mit Schwierigkeiten, sowohl in der Schule als auch in der Gesellschaft werden sie nur akzeptiert, wenn sie sich fügen

Die Kritik der Gesellschaft ist verschieden, während sie bei Strauß nie explizit wird, ist sie bei Hesse sehr ausgeprägt und durch ironische Kommentare ständig vorhanden. Zum Schluss des Romans macht er die kleinbürgerliche Denkweise der Menschen in

[5] Vgl. Gerit Langenberg-Pelzer: «Das Motiv des Selbstmords in der deutschen Literatur der Jahrhundertwende» Dissertation an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 1995, S. 108

Hans` Stadt direkt für dessen Tod veranwortlich. Musil kritisiert die Gesellschaft nicht direkt, aber ihr Bild ist keineswegs positiv. Törleß, anfangs ein integrierter Teil der Gesellschaft, entwickelt sich aber mit der Erkenntnis der falschen Moral zum Kritiker dieser Ordnung. Anders als Heiner und Hans, die als künstlerische Naturen an den Forderungen der erfolgsorientierten Gesellschaft zerbrechen und Selbstmord begehen, stirbt er aber nicht. Er ist kein direktes Opfer der Gesellschaft, aber dadurch dass er keine Möglichkeit hat, die Ümstände zu verändern, scheitert er eigentlich auch.

„So wird die Jugend nicht als sieghafte nächste Generation dargestellt, sondern in ihrer Gefährdung, ihrem Scheitern an den ungelösten gesellschaftlichen Problemen.“ [6]

Es gibt keine Hoffnung, denn es gibt keine Möglichkeit für Veränderungen, die Jugendlichen verlieren den Kampf gegen die Gesellschaft, egal ob sie sterben oder sich integrieren. Ihre Individualität bleibt unerwünscht.

2. Problem der Entwicklung und Selbsterkenntnis der Hauptfiguren

So verschieden die drei Hauptfiguren der bearbeiteteten Werke auch sind, sie haben doch eines gemeinsam-Probleme in der Bewältigung alltäglicher und besonders schulischer Anforderungen. Heiner und Hans sondern sich durch ihre künstlerische Natur bzw. Intelligenz von der Masse ab und scheitern an den Anforderungen ihrer Väter bzw. der Schule. Törleß dagegen scheint nach außen hin angepasst, aber auch er findet sich durch die Erkenntnis der Doppelbödigkeit der Welt, in der er lebt, nicht mehr in ihr zurecht. In allen drei Romanen kommt ganz deutlich der „ *Antagonismus zwischen Individuum und Gesellschaft, zwischen Natur und Zivilisation zum Ausdruck*.“[7]

Alle drei Figuren haben also das Problem, ihre Vorstellungen und Bedürfnisse mit den Vorstellungen und Anforderungen der Umgebung in Einklang zu bringen. Bei Hans und Heiner äußert

---

[6] Rolf Kieser: « Autobiographik und schriftstellerische Identität» in York-Gotthart Mix (Hrsg.): «Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur», a.a.O. , S. 385

[7] Vgl. Wenchao Li: «Das Motiv der Kindheit und die Gestalt des Kindes in der deutschen Literatur der Jahrhundertwende» Inauguraldissertation an der Freien Universität Berlin 1989, S. 27

sich das nach außen, weil sie mit sichtbarer Diskrepanz zwischen Schulerfolg und eigenen Lebensvorstellungen kämpfen. Törleß dagegen ist durch eine innere Krise verwirrt und deshalb ist sein Weg auch ein Weg nach innen, eine Suche nach eigenen Empfindungen, für die aber in der Gesellschaft kein Platz ist. Man kann sagen, dass alle drei in der Pubertät sich selbst und ihre eigenen Vorstellungen entdecken und gleichzeitig erkennen, dass die Welt, in der sie leben, diesen nicht entspricht. Pubertät wird damit in diesen Romanen als große Krisenzeit in der Entwicklung des Menschen dargestellt.

Die Freundschaften, die die Jungs eingehen, sind sehr bedeutend für ihre Entwicklung. Heiner und Karl bei Strauß sind ein genauso ungleiches Paar wie Hans und Heilner bei Hesse. Der künstlerische Heiner und der Musterschüler Hans finden in ihren selbstbewussten und rebellischen Freunden Vorbilder, die alles haben, was ihnen fehlt. Auch Törleß findet anfangs im Prinzen H einen ungleichen Freund. Doch diese Freundschaft dauert nicht lange und beweist Törleß` Beziehungsunfähigkeit.

Diese ungleichen Freunde kann man als den Wunsch der Hauptfiguren nach einem anderen Ich betrachten, den Wunsch, durch andere etwas Neues in sich zu erkennen oder zu befreien.

3. Kritik der kleinbürgerlichen Familie

Die Familie ist für die Entwicklung der Jungs natürlich eine wichtige Instanz, doch die Autoren gehen auf dieses Thema ganz verschieden ein. Während die heile Familie bei Strauß im Mittelpunkt steht, ist sie bei Hesse schon nicht mehr vollständig und bei Musil wird sie nur am Rande erwähnt. Tatsache aber ist, dass die Familie auf alle drei Hauptfiguren große Einwirkung hat und ihre Denk-und Verhaltensweise entscheidend bestimmt.Für Heiner ist die Familie sowohl Zufluchtsort als auch Ursache für seine Probleme. Das idyllische Familienleben erzeugt bei ihm große Verantwortungsgefühle der Familie gegenüber. Er will den Erwartungen der Familie entsprechen, aber dafür muss er auf sein Glück verzichten. Hans kennt eine heile Familie in herkömmlichen Sinne gar nicht. Vielleicht entsteht gerade deshalb bei ihm das Problem der „verdienten„ Zuneigung. Er versucht die Liebe und die Zuneigung seines Vaters durch seine guten Leistungen zu erkaufen und zerbricht an diesem Druck. Interessant ist, dass in beiden Romanen der Vater die Familie repräsentiert. Nur der Vater-Sohn

Konflikt spielt eine Rolle, während die Mütter entweder nicht da sind oder nichts zu sagen haben. In der Familie herrscht patriarchale Ordnung, die den Vater zum Vorbild und Leitfigur werden lässt. Bei Musil ist es genau umgekehrt. Der Vater wird kaum erwähnt, aber die Mutter ist für Törleß ständig präsent, mit der Erinnerung an sie bei Božena beginnen die Verwirrungen und als sie enden, ist sie auch da.

Das erklärt vielleicht auch die Tatsache, das Törleß mit seinen Gefühlen in Konflikt gerät, mit seiner Innenwelt, während sich bei den anderen zwei Figuren mehr die äußeren und sichtbaren Konflikte manifestieren.

Es scheint, dass Törleß ein gutes Verhältnis zu seiner Familie hat, denn er fragt seine Eltern um Rat, vermisst sie und weiß, dass er von ihnen Unterstützung bekommt. Aber er erkennt auch ihr falsches Gesicht, die Rolle der Familie als Instanz der Gesellschaft. Dadurch ist er viel selbstständiger als die anderen zwei Figuren. Im Gegensatz zu Hans und Heiner, fühlt er nicht den Druck, seine Eltern glücklich machen zu müssen, denn er weiß, dass die Forderungen nach Schulerfolg eine aufgezwungene Norm der Gesellschaft sind. In Hesses und Strauß` Roman wird die Familie kritisiert, aber bei Musil wird sie von Törleß als falsch entlarvt und damit ist das auch eine Art Kritik.

Durch die Kritik der Familie, der Schule und der Gesellschaft machen die Autoren darauf aufmerksam, was falsch läuft in einer Welt, in der junge Menschen in der vielleicht schwierigsten Phase ihrer Entwicklung an den Instanzen zerbrechen, bei denen sie eigentlich Hilfe und Verständnis finden sollten.

Schlussfolgerung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit, war es, aufgrund der drei bearbeiteten Werke die Hauptmerkmale der Schul-und Pubertätsromane in der Zeit der Jahrhundertwende zu entdecken und darzustellen.

Am Anfang wurden kurz die Umstände in der Schule und in der Gesellschaft vorgestellt, die das große Interesse der Autoren an der Schule erklären. Dadurch ist klar geworden, dass die Autoren der Schul- und Pubertätsromane eine allgemeine Tendenz der Zeit aufgreifen und dass ihre Werke auch eine soziologische Dimension haben. Die Zeit der Jahrhundertwende war eine Zeit der

Umwertung, der Suche nach neuen Wegen und diese Suche spiegelt sich auch in den Romanen wieder.

Alle drei Werke beschäftigen sich mit der Problematik der Suche nach sich selbst, die in der Pubertät besonders ausgeprägt ist, aber durch gesellschaftliche Normen unterdrückt und sogar verhindert wird. Diese Normen rufen bei den Helden große Krisen hervor, die sie nur schwer meistern und an denen sie sogar zu Grunde gehen. In jedem dieser Werke wird die Kritik an der Schule laut. Diese Institution bestimmt im Großen die Entwicklung der Jugendlichen und die Tatsache, dass sie die Forderungen der Schule nicht erfüllen können, lässt Zweifel an ihrer Struktur aufkommen.

Die Kritik an der Schule ist auch immer Kritik der Gesellschaft. Am Beispiel des begrenzten Raums der Schule und besonders der Internate lassen sich die Eingrenzungen der Gesellschaft am besten darstellen. Die Jugendlichen als die Zukunft des Staates und die Schule als Erziehungsinstitution, die ihre Entwicklung bestimmt, sind deshalb wichtige Wegweiser für die Gesellschaftsentwicklung.

Wichtig ist es, zu betonen, dass bei Hesse und Strauß, die Gesellschaft als eine Gefahr für nicht integrierte Menschen dargestellt wird, während Musil gerade in der Integration die größte Gefahr sieht. Die drei verschiedenen Wege der Hauptfiguren zeigen die verschiedenen Folgen der Einwirkung der Gesellschaft auf das Individuum. Die Schlussfolgerungen jedoch sind gleich: Diese Einwirkungen sind negativ und zu groß, sie verhindern Individualität und jede Art von Veränderung.

Die Autoren bleiben pessimistisch und zweifeln die Veränderung der Gesellschaftsumstände an. Die Gesellschaftskritik ist also in allen bearbeiteten Romanen vorhanden aber nicht fruchtbar, denn die Autoren bieten keine Lösungen an. Es gibt keine Möglichkeit für Veränderungen, weil die Normen der Gesellschaft nicht durchzubrechen sind.

Literatura

Brendecke, Arndt: „Die Jahrhundertwenden. Eine Geschichte ihrer Wahrnehmung und Wirkung“, Frankfurt/ New York: Campus Verlag, 2000.

Langenberg-Pelzer, Gerit: „Das Motiv des Selbstmords in der deutschen Literatur der Jahrhundertwende“, Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, 1995.
Li, Wechao: „Das Motiv der Kindheit und die Gestalt des Kindes in der deutschen Literatur der Jahrhundertwende“, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Freien Universität Berlin, 1989.
Mix, York-Gothart: „Naturalismus. Fin de siecle. Expressionismus 1890-1918“, München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2000.

CONCLUSION

This paper discusses the phenomenon of school novels which were very popular in Germany around the turn of the twentieth century, and examines its background and main characteristics by analysing three chosen works of that time (H. Hesse: „Unterm Rad“, R. Musil: „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ und E. Strauß: „Freund Hein“).

The opening section provides a brief introduction to the circumstances of school and society of that time, which explain the authors' high interest in school. It shows that their novels pick up a then common tendency and points out the sociological dimension of these works. The turn of the twentieth century was a time of shifts in social values and search for new ways, and this search in particular stands out in the novel of the chosen authors.

All three analysed novels deal with the complex problem of the search for one's identity, which arises most intensely in puberty, but is suppressed or even entirely prevented through social norms. This causes major crises in the novels' heroes who are hardly able or completely incapable to master them. In all three novels, school is criticised. This institution has a leading role in the maturing of adolescents and as they become unable to satisfy its demands, we must start doubting its structure.

Criticism of school is always criticism of society at the same time, and the novels use the schoolroom and their restrictad area as an ideal example to depict social restrictions. The young people as the future of the state and the school as an educational institution that influences their development are important indicators of the future of the entire society.

While Hesse and Strauß characterise society as a danger to non-integrated individuals, Musil sees the highest danger exactly in social integration. The three storylines show different outcomes resulting from the influence of society on the main characters, the conclusions though are the same: The experienced influences are too strong and negative, and suppress individuality as well as any kind of change.

The authors remain pessimistic and express doubts in the changes of the circumstances in the society. However, the obvious criticism of society in all analysed novels is not procreative because the authors do not offer solutions. There is no chance for change because the norms of society are unbreakable.

Almina Lisičić, asistent

HESEN I HESENSKI – SAVEZNA POKRAJINA I NJEN DIJALEKAT

Sažetak

Područje koje jezički i geografski posreduje između sjevera i juga, između donjonjemačkog i gornjonjemačkog, današnji Hesen, svoje specifičnosti dobrim dijelom duguje historijskim događanjima koja su uzrokovala često rasparčavanje ili ujedinjavanje teritorije ove savezne pokrajine koja predstavlja jednu cjelinu historijsko-politički usko povezanih regija.

Skoro sve jezičke granice između njemačkih dijalekata prepliću se na teritoriji Hesena, tako da je i sam hesenski, zapravo, skup dijalekata sa zajedničkim, hesenskim obilježjima.

Najbitnije jezičke osobenosti koje hesenski diferenciraju od standardnog njemačkog jezika temelje se na fonološkim i fonetskim razlikama, koje su, nadalje, uzrok i drugim jezičkim posebnostima u morfologiji i sintaksi, dok kod tvorbe riječi susrećemo nove riječi nastale nezavisno od fonetskih pravila dijalekta.

Rad sadrži prikaz osnovnih jezičkih obilježja hesenskog kao i historijskog razvoja geografskog prostora koji je uticao na dijalekat koji se na ovom prostoru govori.

HESSEN UND HESSISCH – DAS BUNDESLAND UND SEIN DIALEKT[1]

Lernt man Deutsch als Nicht-Muttersprachler, wird man zuerst ausschließlich mit der Hochsprache in Berührung kommen. Bekommt man jedoch die Gelegenheit, in das deutschsprachige Gebiet zu fahren, muss man sich oft wundern, dass man manche Menschen nur mit Mühe oder überhaupt nicht verstehen kann. "*Hogg disch hie!*" Nein, das ist kein Japanisch oder irgendeine exotische Sprache, obwohl es so klingt. So fordert man in Hessen

[1] Die Begriffe Mundart und Dialekt werden synonymisch gebraucht.

einen zum Setzen auf. Es heißt so viel wie: "Setz dich hin!". Spätestens nach so einer Situation, wenn man geglaubt hatte Deutsch zu können und dann doch nicht versteht, was einem gesagt wird, kommt auch beim Nicht-Muttersprachler der Wunsch auf, sein Sprachwissen und -können zu erweitern, sich mit den Dialekten näher zu befassen, um für sich und andere weitere Komunikationsstörungen, Missverständnisse und unangenehme Situationen zu vermeiden. Dieses Interesse bleibt aber meist in den Grenzen des Wortschatzes und selten versucht man selbst diese Mundart zu sprechen, will zunächst nur verstehen, um nicht auszugrenzen oder ausgegrenzt zu werden. Will man sich hingegen auf wissenschaftlicher Basis mit einem Dialekt befassen, genügt es keineswegs, ein Dialektwörterbuch wiederzugeben. In disem Fall kommen noch die Geographie, Geschichte, Sprachgeographie, Sprachgeschichte, Phonetik, Formenlehre, Wortbildung und die Syntax hinzu, um eine umfassende Beschreibung zu bieten.

Hessen ist ein Gebiet, das sowohl im Hinblick auf seine geographische Lage als auch in sprachlicher Hinsicht eine zentrale, mittlere Position bzw. eine Mittlerrolle zwischen dem Norden und Süden bzw. zwischen dem Niederdeutschen und Oberdeutschen einnimmt. Es liegt im Zentrum Deutschlands und hat gemeinsame Grenze mit sechs anderen Bundesländern. Das Land in seinen heutigen Grenzen wurde 1945 von der amerikanischen Besatzungsmacht gegründet, was aber keine freie Erfindung war, sondern ein Gebiet, das auf Grund seiner Geschichte eine Einheit bildet.

Nach Protze (1969. S. 312) hat die Mundart "*eine bestimmte sprachliche Struktur und ruht auf eigenen Gesetzen, die aus der geschichtlichen Entwicklung der einzelnen Räume hervorgegangen sind.*" Die Entwicklung der Mundart hängt demnach von der geschichtlichen Entwicklung der Region ab, in der sie gesprochen wird. So wie wir aus der Geschichte über die Sprache lernen können, in gleicher Weise kann die Mundart ihrerseits die geschichtlichen Zusammenhänge erklären oder verdeutlichen.

In der Frühzeit war das heutige Hessen zuerst keltischer, dann germanischer und römischer, später fränkischer Siedlungsraum. Namensgebend war aber der germanische Volksstamm der Chatten, der Vorfahren der Hessen, die ungefähr 40 v.Chr. von Osten in das heutige Hessen kamen. Es ist die Rede von den Königen Chatto und Hassus. Die Bezeichnung "Hessi" gab es zum ersten Mal um 738 in einem päpstlichen Schreiben an